

onen im ein-
Ausgabe der
pe der Re-
Sühung vom
ilspreisen an.
1. Januar bis
5 Milliarden

is Geschäfts-
er die Aus-
in den Vor-
zugewiesen

cht das Ge-
Das laufende
als jetzt noch

ar schwächer.
dysandrie
markt war

Stuttgart.
18.70—18.90,
30—17.40,
20.85 bis

1. Juni. Rol-
1. Verkauf:
Buttermilch-
Ware) 19
45 Prozent
ist. Die
Erzeugers

11. Fein-
preis 2550. K
um; Wain
in Gramm;
n.
bis 36.40.

10 Bullen.
a. Preis:
1. 30—31,
2. 38, 2. 32
3. 30, 4. 38

4. Rüh-
me. Preis:
—27, 3. 24
2. 26—28,
—39, 4. 38

190—200,
20. 1 Paar
Rückfüh-
und Börsen

Bühler-
18—21,
7—20.
21. Käufer

Freitag
parten.

gut vor-
Beispiel
An und
Geschäfte,
reingebra-
drückt zu
Besten-
ständigen
malis im

etter, die
Den läßt
le Tage!
ad. Das
n legitim

otizen —
h fomme-
cher, der
Arbeit
al sehen

Büro!“
meichen.“
als Aus-
im Auge,
mit Ihre
Haufe —
neinen
Reben-
beson-
Tatkräft,
egenheit!
passabel
icht nur
aben an
cht gleich

Aber,
voll ist.
abhängig,
die mich
binden.“

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Frischkunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 15 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zusätzl. 36 Pfg. Postleibsch. Einzelnummern 10 Pfg. Schriftleit., Druck und Verlag: O. B. Zoller (Inh. H. Zoller), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borspiele-Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Restanzeigen 60 Pfg., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für teils. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 143

Begründet 1827

Freitag, den 23. Juni 1933

Fernsprecher 38. 429.

107. Jahrgang

Politische Wochenrundschau

Unersichtbare Konferenzen in Genf und London / Deutschnationale Kampfringe verboten / Stahlhelmüberlegung und Eingliederung in die NSDAP. / Die neue Regierung in Danzig / Dollfuß' letzte Machtmittel

Die deutsche Arbeiterschaft hat Dr. Len für die Verteidigung der deutschen Ehre auf der Internationalen Arbeitskonferenz ihren Dank ausgesprochen und in Massenkundgebungen gegen die Genfer Vorzüge Einspruch erhoben. Mit vollem Recht hat die deutsche Vertretung sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Internationale Arbeitskonferenz nicht dazu da sei, dem Rückbehagen fremder Sozialisten über die Entwicklung in Deutschland Ausdruck zu geben oder dem konterreint internationalen Sozialismus in Deutschland mit fremden Kräfte noch einmal auf die Kräfte zu helfen. Sind der Konferenz die Stänkereien des Herrn Souhauß wichtiger als die sachlichen Arbeiten und ist das Präsidium nicht gewillt, entsprechende Abwehrmaßnahmen zu treffen, so müssen sie sich schon ohne uns behelfen. Viel versichert man mir dabei bestimmt nicht. Denn all diese Konferenzen werden mehr oder minder an dem gleichen Fehler, Sie können den Boden der europäischen Gespräche nur endlos weiterspinnen. Sie polavern, aber sie handeln nicht. Und was haben internationale Konferenzen für einen Zweck, von denen die Welt weiß, daß sie handlungsunfähig sind? Das unersichtbare Weltgeschehen geht auch ohne sie seinen schiefen Gang.

Wofür vertieren ist auch nicht auf der anderen, auf der Weltwirtschaftskonferenz in London. So spottisch wie diese ist lange keine Konferenz mehr vorbereitet gewesen. Wie kann man auf Ereignisse in der Wirtschaft rechnen, wenn die machtpolitische, Judetracht und die von ihr ausgehende Beunruhigung konstant erhalten bleibt? Und selbst wenn man von den machtpolitischen Gegenständen absteht — wie kann man hoffen, die wirtschaftlichen Interessen der Welt unter einem Hut zu bringen, wenn die drei ersten Wirtschaftsmächte, England, Amerika und Frankreich daran festhalten, die Konferenz als Vorposten für ihre Sonderinteressen zu benutzen? — Die Konferenz tappt zur Zeit in einer Reihe von Auschwüben und auch diese werden immer wieder in neue Sonderauschwübe aufgespießt. In den beiden Hauptauschwüben, dem wirtschaftspolitischen und dem sogenannten monetären Ausschuss, hat man sich nun anstehend zu einer Politik des „Als ob“ entschlossen. Das heißt, man will beiderseits so verhalten, als ob die andere Partei ihre Aufgabe schon ins Reine gebracht hätte. Ein in seinen Erfolgsaussichten ziemlich zweifelhafter Retortensuch! Die deutschen Hauptvertreter haben vor ihrer Abreise mit Nachdruck betont, daß erst einmal die Voraussetzungen für eine handelspolitische Befriedung der Welt geschaffen werden müsse und daß dies nur dann der Fall sein werde, wenn die Finanz- und Währungsautoritäten einigermaßen bereinigt sind. Man hat diese Tatsachen nicht abzuliegen verstanden, hat aber bisher daraus keineswegs die Folgerungen gezogen. Mac Donald und Roosevelt sind die beiden Staatsmänner, die am hartnäckigsten auf die Weltwirtschaftskonferenz hingedrängt haben. Der Mißerfolg der Konferenz wird so ein ganz persönlicher Mißerfolg von Roosevelt und Mac Donald werden. Konferenztechnisch gewertet, bedeutete es einen Weltfiasco, wenn förmliche Angebote der amerikanischen Vertretung von der amerikanischen Regierung nachträglich zurückgezogen werden. Erfolgreich wird das Ganze nur dadurch, daß Roosevelt nicht mehr weiß, was er will. Jedenfalls kann man heute schon sagen: so viele erfolgreiche Weltkonferenzen wie in der Nachkriegszeit nun schon erlebt haben, wir haben noch keine erlebt, die so leichtfertig vorbereitet worden wäre, wie diese. Wenn nicht alles trügt, ist die Weltwirtschaftskonferenz schon heute auf dem toten Punkt angelangt.

Die Auflösung der Deutschnationalen Kampfringe und die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung bezwecken nach den amtlichen Mitteilungen die Sicherung der Schlagkraft der nationalsozialistischen Revolution und dienen der Abwehr marxistischer Elemente, die sich heimlich in an sich nationale Verbände eingemischt hatten. Der Stahlhelm wie auch namentlich die Deutschnationalen Kampfringe und der Bismarck-Bund traten seit einiger Zeit mit einer Stärke an die Öffentlichkeit, die sich von ihrer früheren Mitgliederzahl abhob. Es ist selbstverständlich, daß sich in diesem Zuwachs auch viele nationale deutsche Menschen befanden, die früher aus irgendwelchen Gründen persönlicher Art keiner Organisation beigetreten waren, sich aber nach der großen Volkserhebung des 30. Januar für verpflichtet hielten, ihrer inneren Überzeugung auch äußerlich durch Teilnahme an bestimmten nationalen Verbänden Ausdruck zu geben. Nach der amtlichen Begründung des Verbots der Deutschnationalen Kampfringe und dem Ergebnis der Überberungsaktion gegen den Stahlhelm hat sich jedoch auch eine erhebliche Zahl staatsfeindlicher Elemente in die Verbände Zugang zu verschaffen verstanden und dadurch die im ganzen Reichsgebiet schlagartig vorgenommene Aktion notwendig gemacht. Wie auch von nationalsozialistischer Seite betont wird, richtete sich diese Maßnahme in keiner Weise gegen die Deutschnationale Front, sondern lediglich gegen die Kampfringe aus Sicherheitsgründen. Ob und welche Folgerungen noch

aus der Aktion erfließen, läßt sich bei Abfassung dieses Artikels schwer sagen.

In den letzten Tagen hat sich der Regierungswechsel in Danzig vollzogen. Schon die Erklärungen, die der neue Senatspräsident, Dr. Kaufmann, am Tage nach der Danziger Wahl abgegeben hat, haben bewiesen, daß die neuen Männer vollkommen entschlossen sind, der Sonderlage Danzigs und den Gegebenheiten seiner internationalen Stellung Rechnung zu tragen. Der künstliche Freistaat am Ausgang des Korridors zum Meere spielt im Rahmen des gesamten deutschen Ostproblems eine ausschlaggebende Rolle, ja hier ist vielleicht zur Stunde — neben Wien — der wundeste Punkt der gesamteuropäischen Situation. Danzig bedarf daher einer hervorragenden staatsmännlichen Führung. Dr. Kaufmann hat die Gewährleistung, daß hinter ihm heute, in einem noch wichtigeren Sinn, als hinter seinen Amtsvorgängern die gesamte deutsche Nation steht, die sich für das Schicksal Danzigs mitverantwortlich fühlt.

Der Machtkampf zwischen der Regierung Dollfuß und der Mehrheit des österreichischen Volkes wird mit Recht mit der deutschen Entwicklung während der Brünning-Periode verglichen, denn vor Jahresfrist waren bekanntlich auch bei uns die SA und SS verboten, wurden die nationalsozialistischen Parteizentrale geschlossen, die SA-Heime geräumt, was das Tragen von Abzeichen teilweise unter Strafe gestellt und war die nationalsozialistische Presse ganz oder zu ihrem größten Teil am Erscheinen verhindert. Die Parallele liegt also nahe, ebenso die Antwort auf die Frage, wie lange Dollfuß gegen die gewaltige Strömung der österreichischen Nationalsozialistischen Partei am Ruder bleiben wird. Am Tage nach der Rückkehr Dollfuß' aus Paris, der in Diplomatentreffen mit dem Epigrammen „Wühl-Weiterer“ bedacht wird, sah die Bundesregierung den Anlaß zu dem vermeintlich vernichtenden Schlag gegen die Kerntruppe des Deutschtums gegeben. Der Minister hat diese Maßnahmen getroffen, obwohl die Nationalsozialistische Partei jegliches Attentat verurteilt und ausdrücklich betont hat, daß sie loyal sein und bleiben wolle. Ein Nachweis, daß die Partei als solche oder die verantwortlichen Führer die Anschläge veranlaßt hätten, wird Dr. Dollfuß und den Gerichten nicht gelingen, denn mag Dr. Dollfuß auch noch so schlecht von der Partei denken, so wird doch auch er ihr nicht unterstellen wollen, sie könnte glauben, durch Anschläge zu ihrem Ziel zu gelangen. Es ist eine unbegreifliche Kurzsichtigkeit des Bundeskanzlers und des ihn umgebenden Klüngels, zu wännen, man könne mit diktatorischen Maßnahmen ein phantastisches Österreich schaffen, das außerhalb des in Bewegung geratenen und keine nationale Aufgabe endlich erfüllenden deutschen Volkes eine abfertige Stellung einnehmen soll. Die deutsche Volksoberkeit wird das nie und nimmer zulassen. Die größte nationale Bewegung, die ihrem reinen Willen und unangreifbarem Handeln allein ihren beispiellosen politischen Erfolg verdankt, wird sich durch einen verirrten Bundeskanzler nicht aufhalten lassen.

Betätigungsverbot für die SPD.

Berlin, 22. Juni. Vorgänge der letzten Zeit haben den unumstößlichen Beweis dafür geliefert, daß die deutsche Sozialdemokratie vor volks- und landesverräterischen Unternehmungen gegen Deutschland und keine rechtsmäßige Regierung nicht zurücksteht. Führende Persönlichkeiten der SPD, wie Wels, Breitscheid, Stämpfer, Vogel, befinden sich seit Wochen in Prag, um von dort aus den Kampf gegen die nationale Regierung in Deutschland zu führen. Wels hat eine Erklärung veröffentlicht, daß kein Antritt aus dem Büro der Zwölften Internationale nur fängert gewesen sei. Er hat an den Vorsitzenden der Arbeitergruppe auf der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf ein Telegramm geschickt, in dem er in verlesener Weise die Arbeiterschaft der übrigen Länder gegen die deutsche Regierung anzuhetzen versucht. Die Erweiterte Parteileitung der SPD hat sich auf der vor einigen Tagen in Berlin abgehaltenen Sitzung lediglich nach außen von diesen Leuten wie Wels, Breitscheid usw. distanziert, es aber bezeichnenderweise unterlassen, diese Personen wegen ihres landesverräterischen Verhaltens wirklich abzuschließen und aus der Partei auszuschließen. Im Gegenteil ist in einer von der Polizei überbrachten Geheimvernehmung sozialdemokratischer Führer in Hamburg ebenfalls landesverräterisches Material gefunden worden.

Dies alles zwingt zu dem Schluß, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands als eine raats- und volksfeindliche Partei anzusehen, die keine andere Behandlung mehr beanspruchen kann, wie sie der kommunistischen Partei gegenüber angewendet worden ist. Der Reichsminister des Innern hat daher die Landesregierungen ersucht, auf Grund der Verordnungen des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 die notwendigen Maßnahmen gegen die SPD zu treffen. Insbesondere sollen sämtliche Mitglieder der

Tagespiegel

Reichsluftfahrtminister Göring erließ einen Aufruf, in dem es heißt, daß der Reichsfinanzler angeordnet habe, alle Kräfte der deutschen Luftfahrt einheitlich zusammenzuschließen. Er sei daher mit dem Stabschef der SA und dem Reichsführer der SS, übereingekommen, diese Kräfte im Rahmen des Deutschen Luftsportverbandes zusammenzuschließen. Sie werden dort den Grundstoß neuer Fliegerformationen bilden.

Der Reichskolonialbund hat an Dr. Hugenberg ein Telegramm geschickt, in dem es heißt, daß der Bund sein mannhaftes Eintreten für unsere berechtigten kolonialen Forderungen in London dankbar begrüßt. Es wird ferner der Wunsch ausgesprochen, daß es Dr. Hugenberg vergönnt sein möge, schon bald sichtbare Erfolge auf diesem Gebiete zu erringen.

Die NSD. Berlin veranstaltete im Cullgarten eine gewaltige Demonstrationkundgebung zu Ehren des aus Genf zurückgekehrten deutschen Arbeiterdelegations. Dr. Ley kündigte an, daß die deutsche Arbeitsfront in kürzester Zeit eine öffentliche Körperschaft mit öffentlichem Recht werden würde.

Der Diözesanrat der katholischen Jugend in Jösch, der wegen der Sonnenwendfeier auf den 22. und 23. Juni d. J. verboten worden war, ist verboten worden.

In Baderich wurde der katholische Kaplan Dreßler von der Polizei in Haft genommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Er steht im Verdacht, sich staatsfeindlich betätigt zu haben.

Die Ortsgruppen des Bundes der Frauen sind wegen des Verdachtes staatsfeindlicher Bestrebungen aufgelöst worden.

Das Stahlhelmarbeitslager in Kollmus wurde geschlossen, da sich marxistische Elemente eingeschlichen hatten.

In München fand am Mittwoch ein Aufmarsch der Beamten- und Arbeiterschaft vor Innenminister Wagner statt.

Im Anschluß an die in Kaiserslautern veranstaltete Professionskundgebung der Arbeiterschaft wurde der katholische Pfarrer Wagner in Schutzhaft genommen, da er Äußerungen getan hatte, die die Ausdeutung mißbilligten.

In Kaiserslautern wurden elf Personen in Schutzhaft genommen, die sich an politischer Zerkleinerungsarbeit betätigt hatten.

Wie berichtend mitgeteilt wird, stehen die Auseinandersetzungen in Frankfurt, in deren Verlauf der Kommunist Walter Roeling erschossen wurde, in keinem Zusammenhang mit der Aktion gegen den Kampfring.

Der preussische Kultusminister hat Landgerichtsrat Jäger mit der Geltung der Kirchenabteilung im Kultusministerium beauftragt.

Dr. von Reutelen, der vom Deutschen Industrie- und Handelskongress zum neuen Präsidenten gewählt wurde, hielt in der Volkerversammlung eine programmatische Rede über die Aufgabe der Kammer am neuen ständlichen Aufbau.

Der christlich-sozialen Landeshauptmann Reither hat den Abgeordneten der NSDAP. in Niederösterreich die Ausübung ihres Mandats verboten.

Gegen den Wiener Hochschulrektor Jorck wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet, weil er eine gegen die Regierung gerichtete Studentenkundgebung nicht verbot.

Das Wiener Schwurgericht verurteilte einen Marxisten, der einen Nationalsozialisten ermordet hatte, zu nur fünf Monaten Arrest mit Bewährungsfrist.

SPD, die heute noch den Volksvereinigungen und Gemeindevereinigungen angehören, von der weiteren Ausübung ihrer Mandate sofort ausgeschlossen werden. Den ausgeschlossenen werden selbstverständlich die Diktata gesperrt. Der Sozialdemokratie kann auch nicht mehr die Möglichkeit gewährt werden, sich in irgend einer Form propagandistisch zu betätigen. Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei, sowie ihrer Hilfs- und Erfolgeorganisationen werden nicht mehr erlaubt werden. Ebenso dürfen sozialdemokratische Zeitungen und Zeitschriften nicht mehr herausgegeben werden. Das Verbot der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Hilfs- und Erfolgeorganisationen wird, soweit es nicht bereits in Verbindung mit der Auflösung der Freien Gewerkschaften sichergestellt worden ist, beschlaghaft. Mit dem landesverräterischen Charakter der Sozialdemokratischen Partei ist die weitere Zugehörigkeit von Beamten, Angestellten und Arbeitern, die aus öffentlichen Mitteln Gehalt, Lohn oder Ruhegeld beziehen, — dieser Partei selbstverständlich unvereinbar.

Schwere Blutat eines Marxisten

Berlin, 22. Juni. Ein Leute, die kurz vor Mitternacht im Hause Alte Dahlmigerstraße 2 in Köpenick eine Hausdurchsuchung vornahmen, wurden von dem 33jährigen Sohn Anton des Gewerkschaftsleiters Schmaus beschossen. Ein Jüdisch und zwei SA-Leute wurden getötet und ein SA-Mann lebensgefährlich verletzt.

Nach einer aufregenden Jagd wurde der Täter, der Sozialdemokrat ist, von der Streife eines Notrufturnes gestellt und verhaftet. Der 33jährige Gewerkschaftssekretär, in dessen Hause sich der blutige Vorfall abgespielt hatte, wurde heute mittig in einem Geratelhuppen erhängt aufgefunden. Anscheinend hat er aus Furcht vor den Folgen des Ueberfalls Selbstmord verübt.



Mussolinis Vorschlag gegen die Kleine Entente

Berlin, 22. Juni. Die übereinstimmenden Mitteilungen der englischen Blätter lassen erkennen, daß die Erörterungen über die politische Zukunft des Donauraumes namentlich durch eine italienische Initiative in ein aktives Stadium getreten sind. Die italienischen Pläne sind schon lange seit Geheimnis mehr. Italien sieht sich als Erbe der Balkaninteressen der alten Donaumonarchie, deren Gesamtheit zu Serbien sich in verstärkter Form in dem gespannten italienisch-jugoslawischen Verhältnis fortsetzt. Wenn Italien von Revisionen spricht, meint es vor allem territoriale Veränderungen an der Küste und im Hinterland des Adriatischen Meeres und seine Politik richtet sich deshalb in den vergangenen Jahren immer mehr gegen die Kleine Entente, deren Dasein gerade die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes ist. Schon seit Jahren hat Italien in dem durch den Vertrag von Trianon verstümmelten Ungarn einen Stützpunkt seiner Balkanpolitik, doch hat eine Reihe von Zwischenfällen, wie die Angelegenheit von Syent Gottiard im Jahre 1928 und von Hirtenberg im Frühjahr 1933 gezeigt, wie behindert Italien durch die räumliche Trennung von Ungarn ist. Der Weg nach Ungarn und überhaupt zu einer aktiven Politik auf dem nördlichen Balkan führt über Österreich. Die Wiederherstellung einer engen Union zwischen den Kernländern der alten Donaumonarchie, die eine starke Anziehungskraft nach Süden ausüben würde, ist daher das italienische Ziel, das mit der Politik Frankreichs und noch mehr mit derjenigen der Kleinen Entente in Widerspruch steht. Man muß erwarten, wie weit Frankreich, das neuerdings auf ein gutes Verhältnis zu Italien besonderes Gewicht legt, den italienischen Wünschen entgegenkommen wird, die es als verkappten Anschluß, zugleich aber auch als ein Mittel zur Verwirklichung des eigentlichen Anschlusses betrachtet.

Berliner Stimmen zu den innerpolitischen Vorgängen

Berlin, 22. Juni. Eine ganze Anzahl Vorkampfbücher nimmt zu den politischen Vorgängen des gestrigen Tages Stellung und äußert sich über die Bedeutung der Eingliederung des Stahlhelms in die NSDAP und der Aktion gegen die Kampfstellen der Deutschnationalen Front. Der Völkische Beobachter begrüßt die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung als einen entscheidenden Schritt im Interesse einer einheitlichen Kampfroute. Sie trage dem berechtigten Führungsanspruch der NSDAP Rechnung und erkenne die Notwendigkeit einer Entwicklung an, in der nur die stärkste Kraft als Träger und Garant einer einheitlichen politischen Linie, der sich alle anderen nationalen Kräfte zum Wohle des Ganzen einfügen, die Aufgaben der Zukunft meistern und das Leben der Nation gewährleisten kann. Das Verbot der Kampfrouteorganisation erklärt das Blatt für notwendig. Die Kampfrouteorganisation seien die SA, die SS und der Stahlhelm, die ihren Kampfsgeist und damit ihre Existenzberechtigung zu einer Zeit bewährt hätten, in der es noch keine deutschnationalen Kampfringe gegeben habe.

Die Kreuzzeitung schreibt, die Sehnsucht weitest nationaler Kreise hat damit ihre Erfüllung gefunden. Die beiden Bewegungen, die unmittelbar nach dem Zusammenbruch von 1918 im Norden und im Süden das Banner unbegleiteten nationalen Willens aufrollten und den Kampf gegen den Geist des Marxismus führten, sind nunmehr endgültig vereint. Seite an Seite werden sie nunmehr unter der politischen Führung Hitlers ihren Kampf weitertragen bis zur vollen Verwirklichung des neuen Deutschland.

Der Völkische Kurier meint, daß die Auflösung der Kampfringe und die Säuberung des Stahlhelms die erwartete Klärung verworrenen Verhältnisses bedeutet. Die Völkische Zeitung weist darauf hin, daß der Stahlhelm bisher stärker die unpolitische Linie betonte, während die SA und SS ausgesprochen politische Kampfbünde darstellten. Nunmehr werde alles in die eine Front eingeordnet. Zur Sicherung der Schlagkraft der nationalsozialistischen Revolution.

Die Genfer Abrüstungskonferenz und wir

Berlin, 22. Juni. Ministerialdirektor Engel gab heute vor Pressevertretern eine Darstellung der Gründe, die zum Verlassen der Konferenz durch die deutsche Delegation geführt haben. In der Gruppe der Arbeitnehmer, erklärte Ministerialdirektor Engel, habe sich von Anfang an eine Unliebenswürdigkeit gegen die deutschen Arbeitnehmer geltend gemacht, die sich in den Sitzungen in einer Reihe von Beleidigungen entlocken habe. Die deutschen Arbeitnehmervertreter seien u. a. als „Kerkermeister der deutschen Arbeiter“ und ähnlich beschimpft worden. Der Bitte der deutschen Delegation, diese Beleidigungen zurückzunehmen, sei nicht nachgegeben worden. Die deutsche Delegation habe deshalb die Konferenz verlassen müssen. Die Zurücknahme der Beleidigungen müsse in formellerer Form, nicht in gelegentlichen Gesprächen erfolgen. Jedenfalls liege es nun an Genf, eine Verständigung mit der deutschen Delegation zu suchen. Ministerialdirektor Engel wies ferner auf das Dementi Dr. Lens hin, das unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Beschlusses in der Presse erfolgte. Trotzdem sei entgegen allem Brauch der Vorfall noch einmal in einer Gruppen-sitzung der Arbeitnehmer behandelt worden. Auch die Arbeitsweise habe es der deutschen Delegation unmöglich gemacht, weiter in Genf mitzuarbeiten. Schließlich kam Ministerialdirektor Engel auf die wertwürdigen Einladungsverfahren zu sprechen. Man habe es fertig gebracht, diese so zu formulieren: An die Vertreter der Arbeitnehmer von Deutschland. Dieser absolut unkorrekte Vorschlag sei von der Delegation beschwerdeführend dem Vorsitzenden zur Kenntnis gebracht worden. Die Zulage, Abhilfe zu schaffen, sei nicht erfüllt worden.

Das seien die drei Punkte, die zwangsläufig zu einem Verlassen der Arbeitskonferenz führen mußten.

Ausbau des Fettplanes

Erläuterungen für Minderbemittelte

Berlin, 22. Juni. Die praktischen Erfolge des Fettplanes ermöglichen einen Ausbau in verstärkter Richtung. Zunächst wird der Anteil von neutralem Schweinefett bei der Margarineherstellung freier gestellt. Gleichzeitig erfolgt bei Verwendung von neutralem Schweinefett inländischer Herkunft eine entsprechende Erweiterung des Kontingents für die betreffenden Margarinefabriken. Die Regierung hofft, durch diese Maßnahme die Verwendung heimischer Fette ganz allgemein zu fördern. Im übrigen ist dem Umstand, daß eine gewisse Verknapfung der billigen Margarineerorten eingetreten war, bei der Fortführung des Fettprogrammes dadurch Rechnung getragen worden, daß für die Zukunft den Margarinefabriken eine stärkere Herstellung der billigen Sorten zur Pflicht gemacht wird. Der Anteil der billigen Sorten an der Produktion der einzelnen Fabrikanten wird genau vorgeschrieben und beläuft sich insgesamt auf 60 bis 70 Prozent. Es wird dadurch ein größeres Angebot Konsummargarine geschaffen, deren Preis frei Betriebsstätte des Einzelhändlers ohne Steuer nicht mehr als 32 Reichspfennig je Pfund betragen darf. Diese Margarine muß außerdem vom 15. Juli ab als „verbilligte Ware“ gekennzeichnet werden.

Gleichzeitig ist eine Erweiterung des Kreises der Bezahler von Fettverbilligungsscheinen in Aussicht genommen; insgesamt sollen u. a. kinderreiche Familien und Kurzarbeiter in die Fettverbilligung einbezogen werden. Im übrigen ist die Restlieferung des Margarinekontingents für das Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September 1933 noch ungefähr den gleichen Grundrissen wie für das vergangene Vierteljahr erfolgt. Aus sozialen Gründen werden die kleinen Fabriken wieder ein 100prozentiges Kontingent erhalten.

Es ist weiter genügend Sorge getroffen, daß die vorübergehend und nur an einzelnen Stellen aufgetretenen Schwierigkeiten in der Margarineversorgung sich nicht wiederholen werden. Allerdings muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß eine Verlagerung des Konsums von der Margarine auf Butter und andere einheimische Fette kein unerwünschter, sondern ein von der Reichsregierung gemollter, durchaus geländer volkswirtschaftlicher Vorgang ist.

Die Neuorganisation der deutschen Jugendverbände

Berlin, 22. Juni. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Waldur von Schirach, hat zur Neuorganisation der Deutschen Jugendverbände Anordnungen erlassen. Er hat den Deutschen Jugendführerrat berufen, der ihm beratend zur Seite steht. In den Jugendführerrat wird aufgenommen je ein Vertreter der evangelischen Jugend, der katholischen Jugend, der Wehrverbandsjugend, der bündischen Jugend, der Sportjugend, der berufsjugendlichen Jugend. In den Beratungen des erweiterten Deutschen Jugendführerrats nehmen Vertreter der interessierten Ministerien teil. Für die Länder, sowie für die preussischen Provinzen werden Beauftragte ernannt.

Der Großdeutsche Bund mit seinen Unter- und Teilorganisationen ist mit Wirkung vom 17. Juni 1933 aufgelöst. Mit dem Großdeutschen Bund sind aufgelöst: Freischar junger Nation, Deutsche Freischar, Deutscher Pfadfinderbund, die Geusen, Kringgemeinschaft Deutscher Pfadfinder, Ring Deutscher Pfadfindergaue, Deutsches Pfadfindercorps, Freischar evangelischer Pfadfinder. Der Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände wird mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die bisherigen Aufgaben des Reichsausschusses werden in die erweiterten Aufgaben der Jugendführung des Deutschen Reiches übernommen.

Sämtliche Jugendorganisationen Deutschlands sind dem Jugendführer des Deutschen Reiches zu melden. Jugendorganisationen, die diese Meldung bis zum 15. Juli 1933 nicht oder nur unvollständig vollzogen haben, gelten als aufgelöst.

50. Geburtstag des Wehrkreispfarrers Ludwig Müller

Berlin, 21. Juni. Wehrkreispfarrer Müller, der Beauftragte des Kanzlers für evangelische Kirchenfragen, der von den Deutschen Christen zum Reichsbischof ausersehen ist, begeht am 23. Juni seinen 50. Geburtstag. Anlässlich dieses Tages veröffentlicht der „Zeitungsdienst“ einen Artikel des nationalsozialistischen Schriftleiters Dr. Max Dietrich, dem wir folgendes entnehmen:

In der gefährdeten deutschen Diktatur unter den erschütternden Eindrücken der blutenden Grenzen weichte sich immer mehr das Feld für Müllers Betätigung entschiedenen Christentums. Hier wurde er zum Kämpfer. Hier schlugen sich die ersten Brücken zwischen dem Wehrkreispfarrer und der jungen Bewegung Adolf Hitlers. Durchdrungen von dem Gedanken an eine Berufung zu unersticktem Kampf, erfüllt von dem Bewußtsein der Verantwortung, so traf Ludwig Müller auf Adolf Hitler. Bei Hitlers erstem Aufenthalt in Königsberg ergriff er sofort die Gelegenheit, um den Führer der nationalsozialistischen Bewegung viellich kennenzulernen. Lange wanderten die beiden Männer an der einsamen Ostseeküste, um vom deutschen Schicksal zu reden. Als sie sich trennten, mußten sie, daß sie im Kampf zusammengelitten. Was in beiden nachklang, was Beide bis auf den Grund ihrer Seele erschütterte hatte, es war jenes „Deutschland erwache!“, das Vermächtnis der Gefallenen und das Vermächtnis des „ersten Soldaten des Dritten Reiches“, Albert Leo Schlageter. Das Feuer der heiligen Begeisterung für die Ideale Hitlers: Gehorsam, Treue, Glauben, Vertrauen. Es war wie bei allen einschüßlichen Kämpfern, es war der Gedanke, den Hanns Jooß in seinem herrlichen Drama in die Worte gefeilt hat: „Es gibt nur eine Schuld — und das ist der Mangel an Treue!“ Und das Wort: Ist Gott für uns — wer mag wider uns sein! geben ihm, der seit dem Zusammenbruch täglich unter der unerfüllten Sehnsucht ist, Deutschland wieder gesund werden zu sehen, wieder neue Hoffnung und ein uneingeschränktes Vertrauen zu Hitler, weil er erkannte, daß dieser Mann die letzten und innersten Kräfte zu seinen übermenschlichen Aufgaben aus einem ganz schlichten, aber festesten Göttervertrauen nahm.

Zusammenarbeit von Christlich-Sozialen und Marxisten

Wien, 22. Juni. Der Kampf der österreichischen Regierung gegen den Marxismus“ erzählt durch den nunmehr erfolgten Beitritt der sozialdemokratischen Organisationen der Bodanmerie, Politik- und Zollbeamten zur sogenannten Völkisch-nationalen Front eine treffende Kennzeichnung. Der Führer dieser marxistischen Organisationen Bundesrat Schabes bezeichnete es als „nichts Abländliches“, wenn man um eine Verhärtung der Front gegen Deutschland zu bilden, der Völkisch-nationalen Front beitrete, um damit die Republik früher zu schützen zu können. Die Mitarbeit der einzelnen Organisationsgruppen zur sozialdemokratischen Front bliebe hieron unberührt.

Ungarn dementiert

Budapest, 22. Juni. Gegenüber den in der ausländischen Presse erschienenen aufsehenerregenden Mitteilungen über eine Habsburg-Restauration, eine Österreichisch-ungarische Personalunion und über ähnliche Dinge wird von kompetenter ungarischer Stelle auf die Parlamentsrede des Ministerpräsidenten Gömbös verwiesen, worin er erklärte, daß die Königsfrage nicht aktuell, die Personalunion aber unerwünscht ist. Diese Auffassung des Ministerpräsidenten werde von der öffentlichen Meinung des ganzen Landes geteilt.

Wie aus London gemeldet wird, sieht man an britischer amtlicher Stelle Restauraionsplänen offenbar recht ablehnend gegenüber. Man ist dem Gerücht bereits entgegengetreten, als ob die britische Regierung zu versichern gegeben habe, daß sie gegen eine Wiederherstellung der Habsburger Monarchie in veränderter Form nichts einzuwenden habe.

Aus Stadt und Land

Magold, den 23. Juni 1933.
Ich will meiner Not nichts verdanken, als meinen Charakter.
Hebbel.

Umflügelte Dienstnachrichten

Verleihen: Vom Bischof von Kottbusch die kathol. Pfarrstelle Völkischleben dem Pfarrer Dachs in Salzleben.

In den Ruhestand getreten: Stadtpfarrer Dr. Schmidt in Mundelkingen und Pfarrer Wagner in Zell, Del. Niedlingen, auf Wunsch.

In die Bischöfliche Verwaltung berufen: Unter Ernennung zum Bischöflichen Finanzrat, Josef Schneider, bisher Bürgermeister in Kottbusch.

Bestandene Dienstprüfung

Rathstehende Pfarrantsbewerber haben die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden: Christian Durr aus Minderobach; Karl Robert Fischer aus Jwerenberg; Hermann Knapp aus Sulz O. M. Magold; Otto Rajer aus Neuweiler.

Dienstverleihung

Die Bewerber um die 2. Stadtpfarrstelle in Calw haben sich binnen 3 Wochen beim Evangelischen Oberkirchenrat zu melden.

„Tag der Jugend“

Der kommende Samstag ist zum Tag der deutschen Jugend bestimmt. Den Vormittag füllen die seit einigen Jahren hier eingebürgerten Reichsjugendwettkämpfe aus. In der Zeit zwischen 7 und 11 Uhr wird fröhliches Leben der Schuljugend unsere Sportplätze erfüllen, hoffentlich auch einigermaßen von Sonne begünstigt. 280 Knaben und Mädchen aller Schulen zeigen ihre Kunst im Dreikampf (Lauf, Weitwurf und Weiswurf). Es wird diesmal in Klassen-Mannschaften gekämpft und gewertet. Einige frohe Spiele sollen zwischen 10 und 11 Uhr die Kämpfe beenden. Herzliche Einladung ergeht an die Eltern und Jugendfreunde, sich das frohe Treiben auf dem Hindenburgplatz und an der Calwerstraße anzusehen. Eine gesunde Seele in einem gesunden Leib!
Rfr.

Tonfilmtheater

Tannenberg

Endlich wieder einmal ein Film, der so recht in die Zeit der nationalen Erhebung paßt und der mit gutem Gewissen besonders auch den Schülern nur angelegentlich empfohlen werden kann!

In zwei Monaten fährt sich zum 10. Male der Einfall russischer Horden in blühendes deutsches Land — Ostpreußen — und erstmals taucht der heldenhafte Name Hindenburg im damaligen Zeitgeschehen auf und in 19 Jahren ist dieser Name Symbol deutscher Treue und Pflichterfüllung geblieben. „Tannenberg“, dieser gewaltige Tonfilm zeigt die bedeutendste Schlacht in dem ungeheuren Völkerring an der Ostfront. Fast unüberwindlich erschien die Bewegung der riesigen russischen Macht. Einzig in der Weltgeschichte dastehend, ist die Schlacht bei Tannenberg, in welcher die vielfach überlegenen Russen vernichtend geschlagen und auf einen Schlag 80 000 Gefangene gemacht wurden. Der Tonfilm läuft erstmals heute Mittag, man veräume ihn nicht!

Das Ahlandgau-Liederfest

Ueber das dieser Tage in Ballingen abgehaltene Ahlandgau-Sängerfest schreibt der „Volksfreund“ u. a. folgendes: „Der zweite Teil brachte zunächst Kompositionen des auch in Ballingen bekannten Karl Th. Schmid, Studienrats am Lehrerseminar in Magold. Schmid ist durch sein überaus gutes Einwirken für die Musik August Holms und für die tiefe Verehrung und meisterhafte Auslegung Anton Brudners bekannt: Als Komponist meidet er ausgelassene Bahnen und geht allem Alltäglichen aus dem Wege: Man spürt auch aus seiner Musik die starken sittlich-religiösen Werte, die seine Persönlichkeit ausstrahlt. „Früh auf in Gottes Namen“ (Melodie von 1600), das ist ein Chor für Männer! Wenn diese schwingvolle einstimmige Melodie in der Orgel dahertrommt, vom Orchester kräftig begleitet, so geht jedem empfänglichen, unverbundenen Musikfreund das Herz auf. Auch das Soldatenlied „Junger Tod“ ist eine wertvolle Komposition.“

Koloniale Frauenarbeit

Am 10. Juni versammelten sich in den Räumen der Universität Frankfurt am Main die Vorsitzenden und Mitglieder des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, um hier ihre diesjährige Hauptversammlung abzuhalten. Nachdem die Führerin, Frau von Böhmcke die Versammelten begrüßt hatte, fand sie eindringliche Worte dafür, wie notwendig es sei, den schwer um ihr Volkstum ringenden Afrikanern zu zeigen wie die Heimat an sie denkt und ihnen zu helfen bemüht ist. Daß es echt frauliche Arbeiten sind, die der Bund seit mehr als 20 Jahren leistet, ging aus dem Bericht hervor, den die Geschäftsführerin Fräulein von Steinmeister, gab. Im Vordergrund der Tätigkeit steht die Sorge, den deutschen Kindern in Afrika eine deutsche Schulausbildung zu ermöglichen. Junge Mädchen und Frauen, denen der Bund zur Auswanderung nach Afrika verholfen, werden von den afrikanischen Abteilungen wieder herzlich aufgenommen und freundliche Fürsorge hilft ihnen, unter Landvolkern schnell heimisch zu werden im Sonnenlande. Wie wertvoll gerade die Pflege des geistigen Zusammenhanges der Kolonialdeutschen mit der alten Heimat ist, darüber, sprach als besonders berufen, die Vertreterin des Gauverbandes Südwestafrika, Frau Haag. Sie erzählte von der großen allgemeinen Freude der Deutschen in Afrika über die nationale Erhebung, wie sie auch drüben einig hinter dem Führer händeln. Nach Frau Haag sprach einer der alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, Professor Kubu, der seit mehr als zehn Jahren der Partei angehört. Durch die Gleichhaltung, von der die Vorhänge wie auch von einigen dadurch bedingten Organisationsänderungen Kenntnis gab, ist eine tätige Mitarbeit aller der Kreise zu erhoffen, die völkische Arbeit als besonders wertvoll und wichtig zu fördern bereit sind.

In 8 Monaten nur 848 Einwanderungsgesuche bewilligt!

DAI. Nach dem amerikanischen Einwanderungsgesetz dürfen aus dem Deutschen Reich innerhalb eines Jahres 25 000 Einwanderer zugelassen werden...

Auswanderungswillige, die wissen wollen, ob sie Ausichten auf Zulassung haben, können sich jederzeit zwecks unentgeltlicher Auskunft an das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart...

Unsere Feiertunden

Eine Kinderaufnahme schmückt zum Kindertag das Titelbild. Die Beschäftigung des kleinen Jungen - wir nehmen an, daß er, eben der Beschäftigung wegen, ein Junge ist...

Jugendpflege der Hitler-Jugend. Aufgabe der Hitler-Jugend ist nicht allein die politische und weltanschauliche Gewinnung und Erziehung der Jugend...

Von den Jugendherbergen. Den Ehrenvorsth im Gau Schwaben der deutschen Jugendherbergen hat Professor Dr. h. c. Rägele übernommen...

Kein Ausfunkt geistiger Getränke beim Feiern der Jugend. Die Polizeibehörden sind unter Hinweis auf § 8 Abs. 2 des Gaststättengesetzes angewiesen worden...

Die Schulen und Verfallis. Der Kultminister hat angeordnet, daß am Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Diktats in allen Schulen auf Zustandekommen, Inhalt und Folgen dieses sogenannten Friedensvertrags hingewiesen wird...

ep. Verlegung einer Konferenz. Durch die Fehlen des von der Reichsregierung angeordneten Jugendkongresses am 24. und 25. Juni ist die Abhaltung der Landeskonferenz für Kindergottesdienste und Sonntagsschulen unmöglich geworden...

Schiffellen M. H. 22. Juni. Die 66jährige Steinhauers-Witwe Christine Kaupp, die mit dem Fuhrwerk in der Waldacher Sägmühle Sägmehl holte, verunglückte dadurch, indem an einer abfallenden Stelle bei dem nassen Wetter der Wagen ins Gleiten kam...

Treudienst, 22. Juni. Tödlicher Schlaganfall. Heute morgen erlitt der 57 J. a. Postassistent Karl Bernhardt, gerade als er seinen Dienst am Schalter des hiesigen Hauptpostamts antreten wollte, einen Herzschlag...

Aus aller Welt

Das Katastrophengeschick des Schnelldampfers „Europa“ unter Führung des Piloten Schwiden beförderte die Amerika-Post nach Europa in vier Tagen...

Tödlicher Sturz. Der Leiter der Berliner Baupolizei, Oberbaurat Köppen, stürzte im Dienstgebäude auf dem Wege zur Toilette infolge eines Schwächeanfalls aus einem niedrigen offenstehenden Fenster drei Stockwerke tief auf den Hof hinab...

Schwere Bluttat. Im Oranienburg strofte ein Mann namens Liebrein aus Eiserlucht den Liebhaber seiner Frau mit zwei Revolverkugeln nieder...

Durch eine explodierende Granate getötet. Nach einer Meldung aus Tunis sind bei dem Versuch der Entladung einer von einem Eingeborenen gehaltenen Granate, die plötzlich explodierte, fünf Mitglieder der Familie des Eingeborenen getötet worden...

Blitzschlag ins Transformatorhaus. Während eines furchtbaren Gewitters schlug der Blitz in einen Transformator des Elektrizitätswerkes in Oslo und zündete. Rund 150 Tonnen Öl gerieten in Brand...

Einer, der auch verbrannt sein will! In der marxistischen „Wiener Arbeiterzeitung“ beschwert sich der bayerische Dichter Oskar Maria Graf in ent-

schiedener Weise dagegen, daß er während seiner Abwesenheit von Deutschland auf die schwarze Liste der Autoren gesetzt wurde...

„Diese Unzucht habe ich nicht verdient. Nach meinem ganzen Leben und nach meinem ganzen Schreiben habe ich das Recht zu verlangen, daß meine Bücher der reinen Flamme des Scherhaufens überantwortet werden, um nicht in unwürdige Hände zu gelangen.“

Wie sind, offen gesagt, über diese Harmlosigkeit sehr erstaunt. Wir haben bisher die Bücher Oskar Maria Grafs, abgesehen von gewissen edelkommunistischen Tendenzen und urberden hagerischen Schweinegeleien für viel zu unbedeutend gehalten...

Der bekehrte Rassenräuber

Fräulein Kelly Wilmes aus der Verbrecherstadt Chicago ist ein tapferes Mädchen. Aber nicht das allein. Denn kürzlich hatte die junge Dame Gelegenheit, auch ihre Geistesgegenwart und ihre überzeugende Beredsamkeit zu beweisen...

„Geld her!“ Fräulein Kelly hatte sich inzwischen bemerkt. „Geld her?“ Sie war durchaus nicht geneigt, dem Verlangen des jungen Mannes zu entsprechen, der sie so bitter enttäuschte...

Wigede

Ein Beispiel

Erzieherin (mit den Kindern auf dem Lande): „Schon in aller Morgenfrühe haben die Hühner diese Eier gelegt; ihr solltet euch ein Beispiel nehmen, Kinder!“

Bitte, Vati, schenk mir 'nen Groschen!“ „Junge, bist du denn nicht viel zu groß, um noch um einen Groschen zu betteln?“ „Doch recht, Vater, schenk mir 'ne Mark!“

Wittraulich

„Warum gehen sie denn nicht mehr zu ihrem bisherigen Zahnarzt?“ „Ich habe kein Vertrauen mehr zu ihm. Keulich hat er eine Flasche Kognak aufgemacht und dabei den Korken abgedrückt.“

Freundinnen

„Gestern abend wurden meine Zähne bewundert.“ „So? Hast du sie denn herumgereicht?“

Aus der Deutschen Turnerschaft

Kleine Turnfestnachrichten. Der Turnfestjahresplan wird beraten. Es kennzeichnet den Reichtum der Vorbereitungen, die auf Verlebensbeginn des Jahres für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart getroffen werden müssen...

Anfuchoben ist die Polizeikunde über die ganze Dauer des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart.

150 000 Turner haben den Festbeitrag für das 15. Deutsche Turnfest bereits bezahlt. Bestimmt wird sich diese Zahl der tätigen Turner auf 200 000 erhöhen.

Zweieinhalbtausend Briefe gingen am 1. Juni bei der Geschäftsstelle für das 15. Deutsche Turnfest ein.

3 Millionen Fahrkarten müssen gedruckt werden für die verschiedenen Sonderzüge anlässlich des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart.

Zu dem besten Kunden der Reichspost zählt die Geschäfts-

Kurzmeldungen der NSDAP. Für S.A., S.S., H.J. und B.D.M. heute Freitag abend Preisermäßigung beim Tannenbergsfilm im „Löwen“.

Stelle für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart. Ueber 50 000 Mark. Porto sind bisher verbraucht worden.

Die Einholung des Bundesbanners der Deutschen Turnerschaft. Es gehört zu einer schönen Sitte bei Deutschen Turnfesten...

Es gehört zu einer schönen Sitte bei Deutschen Turnfesten, daß zur Beginn das Bundesbanner der Deutschen Turnerschaft von Vertretern der letzten Turnfeststadt unter Führung des Stadtoberhauptes der neuen Turnfeststadt übergeben wird...

Letzte Nachrichten

Gruppenführer Ernst zur Ermordung der zwei Berliner SA-Leute.

Berlin, 22. Juni. Zur Ermordung der zwei Berliner SA-Leute sprach Donnerstag abend Gruppenführer Ernst in der Berliner Funkstunde. Er führte u. a. aus: Der einjährige SA-Mann habe das Treiben der Grünhewden stets mit Kopfschütteln gesehen...

Verhaftung von Kampfringführern in Mitteldeutschland.

Breslau, 22. Juni. Im Zusammenhang mit der Auflösung aller deutschnationalen Kampfringvereine sind in Mitteldeutschland 5 Kampfringführer in Schutzhaft genommen worden.

Tot aufgefunden.

Düsseldorf, 22. Juni. Im Keller seiner Wohnung wurde gestern abend der Uhrmacher Edward Cadus tot aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Schußverletzungen auf. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind noch im Gange.

Von einer einstürzenden Mauer begraben.

Stettin, 22. Juni. Bei Abrubarbeiten im einem alten Fabrikgebäude kürzte heute abend aus bisher nicht gekannter Ursache eine Mauer des Gebäudes zusammen und begrab fünf Arbeiter unter sich.

Die Washingtoner Regierung vertritt die Ansicht, daß vorläufige Stabilisierungsmaßnahmen gegenwärtig nicht zweckmäßig seien.

Staatssekretär Hull legte dem Londoner Wirtschaftsausschuss eine Entschliessung über die schrittweise Herabsetzung und Beseitigung künstlicher Handelsbarrieren vor.

Der Unterausschuss der Weltwirtschaftskonferenz veröffentlichte eine Denkschrift über die Frage des Ausgleichs zwischen Erzeugung und Absatz.

Handel und Verkehr

Berliner Pfandkurs, 22. Juni. 14,32 G., 14,36 B. Berliner Dollarkurs, 3,427 G., 3,433 B. 100 Kronen, Franken 16,61 G., 16,65 B.

Die Frage der Dollarklausel. Der Börsenvorstand zu Berlin ist aufgefordert worden, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob und welche Auswirkungen das Abgleiten des Dollarkurses auf die Zahlungsverpflichtungen der mit Dollarklausel versehenen Wertpapiere (1 Goldmark gleich 10/42 Dollar) hat.

Weizenproduktionsbeschränkung um 15 u. 6,7. Die Weizen-Verhandlungen zwischen den Ver. Staaten, Kanada, Australien und Argentinien machen, wie „Daily Telegraph“ meldet, befriedigende Fortschritte.

Bei Wundsein: Penaten-Creme In Apoth.-Drug. -30, -55, 1,10

geraogerten Preisen auf den Weltmarkt zu werfen, um durch diese Drohung eine Einigung zu erzwingen. In der Praxis ist die Durchführung einer solchen Drohung durch Amerika allerdings sehr unwahrscheinlich.

Südd. Legfibersgesellschaft. Die Sektion 3 der Südd. Legfibersgesellschaft hielt unter Vorsitz von Senator Konrad Hornschuch ihre 49. ordentliche Sektionsversammlung ab. Im Lauf der Beratungen kam zum Ausdruck, daß die Reichshaltung der berufsgenossenschaftlichen Organe als erledigt angesehen werden kann. Oberinspektor U. Holzwarth erstattete den Jahresbericht für 1932. Versichert waren in 788 Betrieben 65.642 Personen. Aus den seitens der Krankenkassen gemeldeten 1645 Unfällen waren für die Mitglieder 1546 arbeitsunfähig. An Entschädigungen wurden 282.466 RM. (i. V. 325.750 RM.) bezahlt. Wegen Verletzungen gegen die Unfallversicherungsvorschriften wurde in sechs Fällen Bestrafung der Versicherten beantragt.

Die Salamander AG. Kornweilheim genehmigte den Abschluß für 1932 und beschloß, aus dem Reingewinn von 2.24 Mill. M. mit 1. v. T. 7 Proz. Dividende zu verteilen bei 451.579 (435.386) M. Vortrag. Im ganzen habe der Geschäftsgang befriedigt. Der Umsatz sei gegen das Vorjahr mengenmäßig um 3,5 Proz. gestiegen, wertmäßig aber um 12 Prozent zurückgegangen. Die durchschnittliche Preisermäßigung habe etwa 15 Prozent betragen. Die Preislegastat betrug am Ende des Jahres 7254 gegen 6436 Ende 1931. Im laufenden Jahre 1933 sei das Geschäft seit April lebhaft. Die Gesellschaft erwarte einen günstigen Fortgang.

Vortland-Cementfabrik Blaubeuren Gebr. Spohn KG, Blaubeuren. Die Gesellschaft schloß die o. HJ. vor, das Grundkapital von 3,5 Mill. auf 2 Mill. M. durch Ermäßigung des Nennwerts der Aktien von nam. 700 M. auf nam. 400 M. l. z. H. zwecks Tilgung des Verlustes und Übernahme außerordentlicher Abschreibungen herabzusetzen. Bekanntlich schloß die zum Heidelberg-Mannheim-Stuttgart-Konzern gehörende Zementfabrik das Geschäftsjahr 1931 mit einem Jahresverlust von 200.267 M. ab, um den sich der Vortrag von 147.452 M. entsprechend erhöhte.

Vergleichsverfahren: Ka. Wilhelm Leos Ruch, Buchgeschäft für Buchbinderbedarf, zugleich Inh. des Verlags des Allgemeinen Anzeigers für Buchbinder in Stuttgart. — Firma Strickwarenfabrik Würmlingen Reger u. Co. in Würmlingen Osh. Rottenburg.

Stuttgarter Börse, 22. Juni. Die heutige Börse war wiederum schwächer. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Würt. Hypothekendarlehenbörsen gut gehalten bei lebhafter Nachfrage. Aktien 75,75 Proz. (-1,25 Proz.). Der Aktienmarkt war bei mehreren Umsätzen abgeschwächt.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.
Württembergische Getreidepreise, 22. Juni. Weizen mähr. 18,00—18,00

Waggen 13,10—15,30, Futter- und Industrieernte 16,30—17,40, Hafer 13,50—14, Weizenmehl 22,50—22,70, Roggenmehl 20,00 bis 22,75, Weizenkleie 9,60—9,75, Roggenkleie 9,30—9,50.

Gmünd, 22. Juni. Edelmetallpreise. Feinsilber Grundpreis 42,80 M je Kg. Feingold Verkaufspreis 2850 M je Kg.; Fein-Platin Verkaufspreis 3,95 M je Gr., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3,90 M je Gr., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer Verkaufspreis 3,80 M je Gr.

Nagdeburger Zuckerpreise, 22. Juni. Juni 32,30 und 32,35 und 32,40, Juli 32,55. Tendenz ruhig.

Bremen, 22. Juni. Baumwolle Middl. Unts. Stand. loco: 10,75.

Markte

Stuttgarter Schlachttiermarkt vom 22. Juni. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 2 Ochsen, 5 Bullen, 64 Jungbullen, 40 Rinder, 3 Kühe, 304 Kälber, 262 Schweine. Davon blieben unverkauft: 2 Ochsen, 30 Jungbullen, 10 Rinder. Verkauf des Marktes: Großvieh wegen zu geringem Umsatz nicht notiert, Ueberflut. Kälber langsam, Schweine mäßig.

Ochsen:	22. 6.	20. 6.	Kühe:	22. 6.	20. 6.
ausgemästet	—	27—30	stark	—	17—19
schlächterfähig	—	23—25	gering gemästet	—	10—12
schlächterfähig	—	22—23	Kälber:		
ger. gem.	—	—	feinste Maß- und beste Saugalber	37—41	40—42
Bullen:			mittl. Maß- und gute Saugalber	30—36	32—38
ausgemästet	—	26—28	geringe Kälber	25—29	25—30
schlächterfähig	—	24—25	Schweine:		
schlächterfähig	—	22—23	über 300 Pfd.	36	35—36
Rinder:			240—300 Pfd.	30—37	30—37
ausgemästet	—	28—30	200—240 Pfd.	36—38	36—37
schlächterfähig	—	26—28	160—200 Pfd.	35—37	35—37
schlächterfähig	—	22—24	120—160 Pfd.	—	34—35
gering gemästet	—	—	unter 120 Pfd.	—	34—34
Kühe:			Sauen:		
ausgemästet	—	22—26	—	—	27—31
schlächterfähig	—	18—21			

Viehpreise, Herrenberg: Milchkühe 300, Schafkühe 275, Kalbinnen 275—435, Jungkinder 80—250 M. — **Ochsen:** Kühe 200—370, Kalbinnen 300—350, Stiere und Jungkinder 90—220.

Schweinepreise, Biberach: Milchschweine 15—22 M. — **Herrenberg:** Milchschweine 15—22, Sauen 30—34. — **Spaltingen:** Milchschweine 14—17.

Stuttgarter Großmarkt, 22. Juni. Gemüse: Broccoli 16—18, Bohnen 30—35, Spinat 6—8, Möbi 8—10, Weichbohnen

15—18, Spargel 20—35 (Unterfeldbeim bis zu 45), Zwiebeln 8 bis 9 1/2 d. Pfd., Kapfalat 3—6, Blumenkohl 10—30, Rettiche 3—7, Kohlrabi 3—6 1/2 d. St., Karotten 8—12 Gelbe Rüben 6—8, rote Rüben 10—12, Kohlrabar 6—8 1/2, Monatstische 8 bis 7 1/2 der Bund.

Frühkartoffeln. Mit der Ernte der bekannt guten Rauscher Frühkartoffeln wurde bereits begonnen. Die Qualität ist befriedigend. Der anfänglich bezahlte Preis von 9 M pro Zentner ging rasch auf 7 M herab und dürfte bald eine weitere Senkung erfahren, da die ausländische Konkurrenz (Italien) stark drückt. Auch ist noch eine Menge alter Kartoffeln, für die überhaupt jeglicher Absatz fehlt, vorhanden.

Das Wetter

Der Tiefdruck über Europa weicht, wenn auch in abgeschwächtem Maß immer noch fort. Für Samstag und Sonntag ist weiterhin ziemlich unbedeutend zu erwarten.

Zeitschriften

Die neue Nummer der „Münchner Illustrierten Presse“ (Nr. 25) enthält einen mit selten schönen Bildern ausgestatteten Artikel „Im Märchenpalast von Bitau“, dem Sitz eines der reichsten indischen Maharadschas. Ferner enthält die Nummer einen interessanten Artikel über „Das Tal der Hunnen“, „Fünf Erdteile lauten Hüte in Lindenberg“ heißt ein zweifertiger Aufsatz über die Fabrikation von Strohhüten im Ägypten. — Auf einer weiteren Seite bringt die Münchner Illustrierte Presse Bilder vom deutschen Sport, vom Tag der Hitlerjugend und von der Weltwirtschaftskonferenz, desgleichen von der Unterzeichnung des Biermächtepattes und vom Krieg im fernem Osten. Ueber die größte Familie in Deutschland, von deren 25 Kinder noch 17 leben, handelt ein einseitiger Bilderaufsatz. Das Jochen hat zwei lustige Seiten über den „Stammhalter“ geschrieben. Der textliche Teil enthält außer einer Novelle „Die Blauenweiserin“ einen Artikel über Edward Krieg, den bedeutendsten norwegischen Komponisten, die Fortsetzung des Romans „Sonderbare Reize zum Ehe“ von Frank Heller und des spannenden Tatsachenberichts „Millionäre — eine Mona Lisa“.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten. Hierzu die illustrierte Beilage „Feiertagen“

Spanier zur Kostberechtigung empfiehlt 1471 **Johns. Henne** Kücherei und Weiskandlg.

Sonnenwende

Soeben erschien: **Deutsche Sonnenwendfeier** 16 Seiten mit 2 Bildern Inhalt: 4 Sonnenwender mit Noten, der germanische Sonnenmuthos, alte und neue Feuersprüche eine praktische Anleitung nur 25 Pfennig

Sonnenwende Inhalt: Geschichtliche Entwicklung / Sonnenwendfeierrede / Anmerkungen / Durchführung d. Sonnen Feuersprüche / Gedicht: Sprechchöre / 3 Befehmsnisse / Festfolgen / Winter-Sonnenwende u. a. kart. Mk. 1,50 vorrätig bei Buchhlg. Zaiser, Nagold

Früh eingetroffen: **Prima Matjesheringe** Ia neue Kartoffeln Bld. 10 Wilhelm Frey

In jedes Haus, jedem Kind, dieses Heftchen **Deutsche Jugend Dein Führer!** bearbeitet von leitenden Persönlichkeiten des R. S. Lehrerbundes mit vielen Bildern. Für nur 40 Pf vorrätig in der Buchhlg. Zaiser, Nagold

Winter-schwein zum 3. mal täglich (11. Woche) zu verkaufen. Gottfr. Franz, Bellingen.

Fest der Jugend und Sonnenwendfeier
Ankündigung der Ordnung.
Vormittag: Schulwettkämpfe (Verlauf nach dem Erlaß des H. H. R. Kultministeriums).
Nachmittags: Darbietungen des freiw. AD. 3—5 Uhr. Sportliche Veranstaltungen des Sportvereins und des Seminars von 5/6—7 Uhr.
Abends: Gemeinsame Sonnenwendfeier. Sammlung u. Antreten auf dem Hindenburgplatz, 7/8—9 Uhr.
Marschordnung: S. J., H. J., B. d. M., Schulen (Volkshule, Sem.-Schule, Realschule) Musik, M., Arbeitsdienst, Stahlhelm, Kriegerverein, Turnverein, Sportverein, Radfahrerverein, Liederkranz.
Aufstellung auf den Eisberg: die Kinder bringen ihre Papierlaternen mit, 200 Fackeln werden verteilt.
Folge an der Feuerstätte.
1. Gemeinsamer Gesang: „Kannt ihr das Land“
2. Spiel: Rittschwur.
3. Gemeinsamer Gesang: „Wir treten zum Beien“
4. Feuer.
5. Gemeinsamer Gesang: „Flamme empor.“
6. Rahnenschwingen.
7. Gedicht.
8. Deutschlandlied.
9. Totenehrung mit dem Lied: „Ich hat einen Kameraden“
10. Feuerrede.
11. Feuerstimmung.
12. Harz-Bestellied.
13. Gesang: „Hört ihr Leut und laßt euch jagen“
14. Aufziehen der Wache.
15. Gemeinsamer Abmarsch.
Am Sonntag gemeinsamer Kirchgang in Nagold. Nachmittags fröhliches Treiben der H. J. auf dem Schloßberg. Ortsgruppenleitung der NSDAP: Bürgermeisteramt: Kuba ch. Maier.

Elektrisches Lohntanninbad Nagold
Erfolgreichstes Verfahren gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Nieren- und Blasenleiden, Zichias, Orzenschuß, Herzleiden und allen Blutstörungen.
CLARA BAUER
Beste Gutachten erster ärztlicher Autoritäten.

Mode und Heim
die schöne inhaltreiche **Vobach-Zeitschrift** behandelt erschöpfend das Gebiet der Mode und der neuzeitlichen Heimgestaltung. Interessanter, vielseitiger Unterhaltungsteil, Prachtvolle, farbenfreudige Ausstattung. Alle 14 Tage erscheint ein starkes Heft mit Schnittmusterbogen zum Preis von nur 50 Pfennig. (Bei Zustellung ins Haus 5 Pfennig mehr.) Abonnementsbestellungen nimmt entgegen:
G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD

Für die Einmachzeit kaufen Sie **Salizyl-Pergament** in 1 u. 2 Bg.-Packg. **echt Pergament** von der Rolle **„Cellophan“** zum Kindstunten **„Sterilophan“** **Gläser-Etiketten** mit Aufdruck **am besten im Fachgeschäft** **G. W. Zaiser** Papierwaren Nagold

Für SA. SS. Stahlhelm und Wehrsport
die vorgeschriebenen Hosen, Hemden, Blusen, ganze Uniformen, Mützen, sowie überhaupt alle Turn-, Sport-, Berufs- u. Tageskleidung bietet Ihnen gut, zuverlässig u. preiswert das große **Fachgeschäft für Bekleidung Christian Theurer - Nagold**

Tonfilmtheater Nagold
Ab Freitag 8.15 Uhr der Groß-Tonfilm **„Sannenberg“** **„Deutsche Helden im Osten“**
Ein ergreifendes Erlebnis auf deutscher Erde. 80.000 Russen gefangen / Ein Film den jeder sehen muß / Lebendes Weiprogramm. **Freitag mittag 4.15 Uhr für Jugendliche.**

Papierlaternen zur Sonnenwendfeier empfiehlt **G. W. Zaiser**
Größere Bestellungen umgehend erbeten für Wiederverkäufer günstige Preise

WILDBADER SPRUDEL
Vertz: **Gottfr. Franz, Bellingen**

Nur wiederholte Anzeigen bringen nachhaltigen Erfolg.

Württemberg

Flaggen auf Halbmaß

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Nach dem Vorgehen des Reichs wird angeordnet: Zum Zeichen der Ablehnung des vor 14 Jahren beschlossenen Diktats von Versailles und zum Ausdruck der Trauer, daß das Deutsche Volk noch immer unter dem harten Druck dieses Diktats steht, sind am Mittwoch, 28. Juni auf allen Dienstgebäuden des Staats, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts die schwarz-weiße Flagge und die Halbkreuzflagge auf Halbmaß zu setzen. Das württembergische Volk wird gebeten, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

Das Staatsministerium:

Mergenthaler, Dr. Dehlinger, Dr. Schmid.

Scharfe Maßnahmen gegen Saboteure

Anordnung des Württ. Innenministeriums
Württ. Politische Polizei vom 21. Juni 1933

1. In der Nacht vom 20. auf 21. Juni 1933 brannte ein Waldheim bei Reilingen im Eßlingen nieder. Der Brand ist ein kommunistischer Sabotageakt, weshalb 60 verdächtige Kommunisten festgenommen und in das Schuttlager Heuberg verbracht worden sind. 2. Diese 60 Eßlinger Kommunisten werden in die Stufe III des Schuttlagers eingegliedert. 3. Für Schuttlagerlinge aus der Umgebung von Eßlingen a. N. wird wegen des Sabotageaktes eine dreiwöchige Entlassungssperre angeordnet. 4. Sämtliche Schuttlagerlinge von Eßlingen und Umgebung, die sich schon im Schuttlager Heuberg befinden, werden in Stufe III zurückerufen. 5. In Zukunft werden Schuttlagerlinge, die im Rückfall zum zweitenmal in das Schuttlager Heuberg verbracht werden, in eine besondere Strafabteilung eingegliedert werden. Der Leiter der Strafabteilung wird ganz besonders scharfe Dienstamtsweisungen erhalten.

(ges.) Dr. Mattheiß.

Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins

Der Württ. Hauptverein des Gustav-Adolf-Vereins bezieht vom 1. bis 3. Juli in Göttingen sein Jahresfest. Am Samstag, 1. Juli, um 8 Uhr abends, ist Gemeindeabend mit einer Ansprache des Vorstandes und Begrüßungen durch die örtlichen Behörden. Am Sonntag, 2. Juli, sind Festgottesdienste in den 3 Kirchen. Um 2 Uhr folgt eine Rundgebung auf dem Schloßplatz, um 2.30 Uhr ein Gustav-Adolf-Gottesdienst in Stadtkirche und Oberhofenkirche mit je 2 Diasporabekennern. Um 5 Uhr kommen die Frauenvereine zu einer zwanglosen Aussprache zusammen. Eine musikalisch-Abendfeier beschließt den Tag. Der Montag bringt um 9 Uhr eine Morgenandacht in der Neuschkirche. Um 8.30 Uhr versammeln sich die Frauenvereine im Saal der Neuschkirche, um 11 Uhr die Abgeordneten im Saal der Stadtkirche. Um 3 Uhr findet die Hauptversammlung in der Stadtkirche statt. Ein Gustav-Adolf-Festspiel um 8 Uhr abends beschließt die Tagung.

Adolf-Hitler-Spende der Wirtschaft

und das württembergische Handwerk
Stuttgart, 22. Juni.

Vom Württ. Handwerkskammertag Stuttgart wird uns u. a. mitgeteilt: Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft haben beschlossen, eine Adolf-Hitler-Spende ins Leben zu rufen. Bei dieser Spende handelt es sich um eine für die Dauer eines Jahres, und zwar vom 1. Juni 1933 bis 31. Mai 1934 vorgesehene freiwillige Aktion, bei der die Mitwirkung aller Wirtschaftszweige ermahnt wird. Die Leitung der Spende liegt in den Händen eines Kuratoriums, dessen Vorsitz Herr Dr. Krupp von Bohlen und Halbach übernommen hat und in das die Träger der Sammlung je ein Mitglied und ein stellvertretendes Mitglied entsenden.

Als Vertreter des Handwerks in diesem Kuratorium befindet sich der Vorsitzende des Reichsverbands des deutschen Handwerks, Handwerkskammerpräsident Schmidt-Wiesbaden, und als sein Stellvertreter Generalsekretär Dr. Schill-Berlin. Die Geschäftsführung des Kuratoriums befindet sich in Berlin W. 62, Burggrafenstraße 11.

Jeder der Spitzenverbände der Wirtschaft hat die Verpflichtung zur Aufbringung einer bestimmten Summe für den von ihm vertretenen Wirtschaftszweig übernommen. Die Quittungsausweise für Handwerksbetriebe lauten auf 3 und 5 RM. und werden vom Reichsverband des Deutschen Handwerks in Verbindung mit dem Kuratorium der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft herausgegeben. Mit Beginn der Sammlung wird die Parteiliste der NSDAP, alle Einzelansammlungen von Seiten der Parteioffiziere und Parteierkrankungen aller Art bei den Spendern der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft einstellen.

Die Sammlung bei den Handwerksbetrieben erfolgt über die Innungen, Handwerkskammern und den Reichsverband des deutschen Handwerks. Etwaige sonstige Aufforderungen, vor allem von den Berufsvereinigungen zur Zahlung von Beiträgen für die Spende sind seitens der Handwerksbetriebe abzulehnen. Für das Buchdruckgewerbe erfolgt der Einzug der Spende einheitlich durch die Deutsche Buchdrucker-Gesellschaft und für die Offset- und Steindruckereibetriebe durch die Papierverarbeitende Berufsvereinigungen Berlin.

Stuttgart, 22. Juni. Amtswalter müssen die Halbkreuzarmbinder tragen. Die nat. log. Gauleitung teilt mit: Aus Unkenntnis erging letzte Woche von einer Dienststelle der Partei der Befehl, daß das Tragen von Halbkreuzarmbindern für die Amtswalter und Mitglieder der P. D. verboten sei. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Halbkreuzarmbinder zum ordentlichen Dienstanzug der Amtswalter gehören. Jeder Parteigenosse, der das Entfernen der Armbinder verlangt, verfährt gegen die Dienstvorschrift der P. D. gez. Schmidt, stellv. Gauleiter.

Stuttgart, 22. Juni.

Die zweite theologische Dienstprüfung haben 41 Pfarramtsbewerber mit Erfolg bestanden.

Bekanntmachung zum Fest der Jugend. Das „Deutsche Volksblatt“ veröffentlicht in seiner Nummer vom 22. Juni 1933 einen angeblichen Bescheid des Kultministeriums zum Fest der Jugend, der den Tatsachen nicht entspricht. Ein Bescheid des Kultministeriums ist nicht ergangen. Es handelt sich um eine mündliche Auskunft wegen eines Einzelfalles. Die wörtlich angeführte Äußerung ist nicht gefallen. Zur Klarstellung ordne ich nunmehr im Einvernehmen mit dem Herrn Kultminister folgendes an: 1. Ueber die Einzeldurchführung des Festes der Jugend bestimmen die durch Erlass vom 13. Juni eingeleiteten Ausschüsse. Diese Ermächtigung bezieht sich auch auf die Frage, wer teilnimmt, welche Uniformen getragen werden dürfen.

Aus dem Internationalen Kesselberg-Rennen

das durch die Beteiligung von 161 Fahrern aus 10 Nationen wieder zu einem der bedeutendsten motorsportl. Ereignisse Süddeutschlands gestaltet wurde: ein Bild aus dem Rennen der großen Wagen in der Kurve an der Helmer-Hütte.



una. 2. Wo auf Grund gewisser Vorkommnisse Spannungen und Zwischenfälle entstanden sind oder entstehen können, muß die Ergreifung geeigneter Sicherheitsmaßnahmen den örtlichen Stellen überlassen werden. (gez.) Dr. D. u. d.

Unterrichtsverbot für drei katholische Geistliche. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Angeichts der Vorgänge in Leutkirch, Heidenheim und Lauffen Oberamt Rottweil hat der Kultminister angeordnet, daß den katholischen Geistlichen Kaplan Sah in Leutkirch, Boith in Heidenheim und Pfarrer Almenninger in Lauffen Oberamt Rottweil die künftige Erteilung von Unterricht in den Schulen untersagt ist. Außerdem hat der Kultminister an das Bischöfliche Ordinariat in Rottenburg ein Schreiben gerichtet, in dem die Verletzung des Kaplans Sah verlangt wird, während in den anderen Fällen das Ergebnis der Untersuchung abgewartet werden soll.

Weiteres Unterrichtsverbot. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Dem Vikar Weber wird wegen Mißbrauchs seiner Stellung als Religionslehrer an der Lehrerbildungsschule in Stuttgart und wegen Ueberschreitung des Zuchtigungsrechts mit sofortiger Wirkung jede Unterrichtstätigkeit an allen dem Kultministerium unterstellten Schulen verboten.

Die Kosten der Schuttlager. Es wird von zuständiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die Schuttlagerlinge gemeinschaftlich für die Kosten der Schuttlager haften. Erklärend sei ausgeführt, daß dies die Haftung jedes einzelnen Schuttlagerlingens für die gesamten Schuttlagerkosten bedeutet. Wird er in Anspruch genommen, so hat er im Wege der Umlage ein Rückgriffrecht gegen die anderen Schuttlagerlinge. Es kann den Steuerzahlern nicht zugemutet werden, daß sie für die in Schuttlager genommenen Nichtschuttlagerlinge oder staatsfeindlichen Elemente auch noch besondere Kosten übernehmen. Nur die Kosten der Schuttlagerlinge sind dabei gegen eine Reihe von vermöglichen Schuttlagerlingen in der Zwangszeit Zahlungsverpflichtung in Höhe von rund 100 000 Mark ergangen.

Weitere Verhaftungen. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im Verfolg der Schuttlagerangelegenheit des Pfarrers Almenninger von Lauffen O. Rottweil hat sich herausgestellt, daß die von ihm verbreiteten unwahren, das Ansehen des heutigen Staats gröslich verletzenden Gerüchte auf den Besessenenpräses Faray von Rottweil zurückgehen. Faray ist daher heute ebenfalls in Schuttlager genommen und gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet worden. Im Rahmen des planmäßigen Vorgehens gegen die Führer der staatsfeindlichen Gruppen und Parteien stehen noch weitere Verhaftungen bevor. Im Gegensatz dazu werden bis Ende dieser Woche zu den bereits entlassenen 200 Schuttlagerlingen noch weitere 200 in Freiheit gesetzt werden.

Behördliches Verbot des Bezugs von Waren in Warenhäusern. Das Staatsministerium hat beschlossen, allen Staat-



(Nachdruck verboten.)

Fred ist nachdenklich geworden. Er erkennt schnell den Ernst hinter Vendides gezwungener Leichtgläubigkeit. Sonderbar, wie die Geschichte, die er Margot halb verlegen und halb übermütig erzählte, jetzt zur Wirklichkeit werden soll, richtig, Margot! Also doch keine volle Offenheit, es scheint, daß er nicht von Hendrich und Febring loskommen soll — und diese große Mächtigkeit von der Hand weisen, wäre Bahnsinn! Er muß also Margot weiter belügen, aber nicht mehr lange. Wenn er es erst zu etwas gebracht hat, und das scheint nicht mehr im Waid zu liegen, dann wird er offen sein können. Er reicht Vendide die Hand über den Tisch hinüber: „Ich nehme an, Herr Vendide, ich komme wieder zu Ihnen, aber nicht wie früher.“

„Ist doch klar, Junge, das ist jetzt 'ne ganz andere Aufgabe. Ich werde sofort mit dem Chef reden, daß Sie ein anständiges Spesenkonto bekommen und so weiter! Keilung, alter Esel, ich freue mich ja doch, Sie wieder angeht zu haben; wenn Sie eine Abnung hätten, wie gut es das Schicksal mit Ihnen meint, mir gerade in diesem Augenblick diesen Vorschlag zu machen.“

Hendrich lacht, bis er sich verschluckt, hustet, bestellt nun noch Wein, beißt die Spitze einer großen Pfeife ab und spuckt sie in hohem Bogen auf die Straße. Fred betrachtet ihn beifällig.

„So, darüber also wären wir uns einig, Prost! Aber jetzt überlegen Sie sich bitte, wer, denken Sie, kann Ihr Nachfolger als Ausstreser werden?“

Fred denkt nach, nennt den und jenen, Vendide unterbricht Fred schließlich sehr bestimmt: Videns ist doch der einzige, der dafür in Betracht kommt. Ihr Freund Bob ist wenigstens kein Dummkopf, und so auch sonst jetzt einigermaßen vernünftig geworden. Reden Sie ihm doch zu, den Posten anzunehmen, als ich heute mit ihm sprach; war er, na, er schien mir nicht gerade begeistert zu sein, aber wenn Sie ihn überzeugen könnten.“

Fred begegnet einem Paar Augen, in denen sich Treuerzucht und Verschämtheit die Waage halten, er muß unwillkürlich lächeln: „Bob als Ausstreser? Die Gerechtigkeit als Sündenbock? Kein übler Gedanke, Herr

Vendide, aber ich habe ein bißchen Angst, daß Robert Videns dafür doch nicht der richtige Mann ist.“

„Abwarten, wir werden sehen, um Ihre Willen!“ Sie lachen sich an. Der einen Flasche Wein ist eine zweite gefolgt. Vendide ist in ausgezeichneter Stimmung und verwechselt sogar, als Fred ihn zu einem Auto bringt, mehrmals die Vokale.

Zu Hause erwartet Fred eine Überraschung. Als er die Tür seines Zimmers öffnet, schlägt ihm beizender Qualm



„Ich werde kündigen, Fred. Du weißt, daß ich das nicht übernehmen kann.“

entgegen; aber es ist keine Feuersbrunst, sondern nur Bob, der seit Stunden auf den Freund wartet. Er sitzt düster in einer Ecke des alten Klüschs, genannt „Die singende Arche“, ab und zu ertönt die Musik der verbogenen Federn, und sieht Fred mit umflorter Miene an: „Weißt du schon das Neueste, Fred?“

Fred öffnet das Fenster, ein Strom frischer Luft wirbelt den Pfeifenrauch durcheinander, die Luft wird atembär.

„Ich habe Vendide zufällig getroffen, er hat mir von seinem famosen Plan erzählt, dich, ausgerechnet dich zum Ausstreser avancieren zu lassen!“

Der Mann im Sofa seufzt: „Ich werde kündigen, Fred. Du weißt, daß ich das nicht übernehmen kann; wenn ich tagsüber im Geschäft nur Durchschnittsarbeit zu leisten habe, und dann abends frei bin, ging es vielleicht. Aber wenn ich am Tage auch nur dreimal angepöfien werde, kann ich mein Arbeiten, meine eigenen Arbeiten, am Abend nicht machen. Du weißt, Fred, wie ich an dem Ausbau meines Systems dachte, es ist kein Kinderpiel, alle modernen Erfahrungen der Psychotechnik zusammenzubringen, einander ergänzen zu lassen, es ist eine Lebensarbeit, und die kann ich mir nicht durch solche — verzeih — Geschäftskniffe ködern lassen.“

Bob hat sich in Feuer geredet, es ist ihm ernst, er ist in wirklicher Bedrängnis. Fred sieht den Freund, der mit weit offenen Augen ins Leere starrt, an und denkt: Es ist doch ein Jammer, sieht der arme Kerl nun tagaus, tagein in einen Verzug, der ihn ansetzt, der zu ihm in keinem Punkt seines Wesens paßt, steht da, wartet nur auf den Abend, nur darauf, sich an seine wahre Arbeit machen zu können, und er kann arbeiten. Fred erinnert sich ihrer aktiven Studentenzeit, denkt daran, wie Bob schon als blutjunges Semester aufsteil, neue, kühne Theorien entwickelte — man sagte Bob allgemein eine Zukunft voraus. Dann kam die Stunde, in der sie beide vor dem Nichts standen, es ging nicht mehr, die Zeit hatte Räder aus Eisen, man mußte rennen, und nicht daruntersinken. Und nun sitzt er hier, sitzt vor mir, immer noch der alte, in seine Arbeit verkräft und verliebt, bedient am Tage müßige Frauen, hängt Pelzmäntel in Schränke und ist dabei unermüdet an seinem Lebenswert tätig.

„Wie weit bist du eigentlich, Bob?“

Der fährt auf, sein Blick wird klar und bestimmt, er schlägt mit der flachen Hand auf den Tisch: „Das ist es ja, ich bin fertig, natürlich nicht so fertig wie ein Baumeister, der dem Bestzer des Hauses, das er gebaut hat, den Schlüssel übergibt, nun ist nichts mehr dran zu tun. So weit kann ich nicht sein, so weit kann man niemals kommen, weil der Mensch keine unveränderliche Größe ist. Aber ich habe meine Theorie fundiert, ich habe die Bindungen fast unzerbrechbar gemacht, ich könnte heute oder morgen vor einen größeren Kreis treten und so klar reden, daß mich jeder Laie versteht; du begreifst, was es für mich bedeuten könnte, meine Ideen einmal zu Worte zu stellen.“

(Fortsetzung siehe Seite 6).



lichen Behörden Einkäufe in Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Konsumvereinen zu verbieten. Den Justizbehörden und Strafanstalten ist daher unterlagt worden, von solchen Geschäften Waren zu beziehen. Dies gilt auch für die Beamten, die auf eigene Rechnung, aber für dienstliche Zwecke und gegen Entschädigung aus der Staatskasse Einkäufe zu machen haben.

Die Untersuchung beim Bau- und Heimstättenverein. Auf Grund der Verordnung des Württ. Innenministeriums vom 26. April hat Staatskommissar Bogel die Verwaltung des Bau- und Heimstättenvereins Stuttgart e. G. m. b. H. (des Vereins des einstigen sozdem. Stadtrats Beer) übernommen und angeordnet, daß die Bauvergebungen, Bauabrechnungen und die sonstigen Geschäftsvergänge nachgeprüft werden. Mit Rücksicht auf die umfangreiche und schwierige Arbeit wurden zwei Sonderbeauftragte bestellt. Die Arbeit nimmt, wie der „Schwäb. Merkur“ berichtet, zweifellos mehrere Monate in Anspruch.

Kommunisten wegen Hochverrats verurteilt. Die Gerichtliche Pressestelle teilt mit: Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. 3. 1933 zur Beschleunigung des Verfahrens in Hochverrats- und Landesverratsfällen kann der Oberreichsanwalt neuerdings auch die Strafverfolgung von Hochverratsfällen an die Landesstaatsanwaltschaft zur Aburteilung vor dem Oberlandesgericht abgeben. Beim Oberlandesgericht Stuttgart sind bisher 3 Fälle zur Aburteilung gekommen, die durchweg Kommunisten betrafen. Am 20. Mai wurde der Lagerist Max Weiß in Cannstatt wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte Mitte Februar 1933 Wehr für eine bewaffnete Uebung des verbotenen Roten Frontkämpferbunds ausgegeben. Ein weiterer Beteiligter erhielt wegen Vergehens gegen die W.D. des Reichspräsidenten zur Erhaltung des inneren Friedens 5 Monate Gefängnis. Am 7. Juni wurde der Arbeiter Hermann Fischer von Bittensfeld O.L. Waiblingen, der am 2. März dort hochverräterische Flugblätter zur Verteilung gebracht hatte, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei beteiligte jüngere Bittensfelder Arbeiter erhielten 4 und 5 Monate Gefängnis. Am 14. Juni kamen vier Tübingener Kommunisten zur Aburteilung, die in der Nacht vom 30. auf 31. Januar 1933 illegale Flugblätter mit der Aufforderung zum sofortigen Generalfreitag zur Verteilung gebracht hatten. Der Maschinenfabrikarbeiter Karl Kammer, ein früherer Reichswehrangehöriger, erhielt 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, der Schriftsetzer Karl Hodum 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, der Tagelöhner Ludwig Raab, ein früherer Fremdenlegationsangehöriger, 1 Jahr 4 Monate Gefängnis. Der vierte Angeklagte, ein junger Hilfsarbeiter, kam mit der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis davon. Die Untersuchungshaft wurde den Verurteilten größtenteils angerechnet.

Deutscher Bund Heimatschutz. Im Februar d. J. hatte der Deutsche Bund Heimatschutz den Tod seines ersten Vorsitzenden, Bundeshauptmann Dr. Horion in Düsseldorf, infolge einer Grippe zu beklagen. Durch einstimmigen Beschluß der Mitglieder des Bundesvorstandes und der Vertreter der Landesvereine wurde nun Va. Heinz Haake, erster Vizepräsident des Preussischen Bundes und Landeshauptmann der Rheinprovinz, zum ersten Vorsitzenden des Deutschen Bund Heimatschutz gewählt.

Sonnwendfeier der Studentenschaft. Die Stuttgarter Studentenschaft veranstaltete am Mittwochabend in üblicher Weise am Bismarkturm eine Sonnwendfeier. Trotz des Regens hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Der Führer der Studentenschaft, Schmeil, Professor Prof. Dr. Göring und der Rektor Prof. Dr. Wehner hielten Ansprachen. Nach dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied zogen die Korporationen zum Marktplatz, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden.

Der Zentralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine hat die Gleichschaltung mit der nationalen Regierung durchgeführt. Auf Grund der Verhandlungen des Zentralverbandes hat der Handelsvertreterberuf im Reichsland des deutschen Handels seinen gesicherten Platz neben Groß- und Einzelhandel, sowie den sonstigen Gruppen des Handels erhalten.



19] (Nachdruck verboten.)

Fred hat die letzten Worte kaum gehört, da wächst in ihm ein Gedanke, eine Gewissheit, eine trohe und grobe Zuversicht: Jetzt weiß er, daß er dem Freunde helfen kann, und weiß auch, wie es geschehen muß. Nun erst wird er ganz froh darüber, daß er sich mit Vendide geeinigt hat. Nun erst hört der Gedanke auf, an ihm zu nageln, daß er Margot wieder belügen muß. Er wird dem Freunde helfen können, denn er ist so wirtschaftlich nun wieder gesichert. Er steht auf, steht neben Bob, legt ihm die Hände auf die Schulter: „Bob, alte Junge, ich habe einen Weg, aber zuerst mußt du mir etwas in die Hand versprechen, ja?“ Bob hebt die Schultern, hebt Fred an, nicht zustimmend.

„Also, daß du mir in den nächsten Tagen einen Vortrag ausarbeitest, eine ganz leichtfällige Darstellung deiner Idee. Ich miete dir einen Saal - still, keine Widerrede, du hast nichts zu tun, als zu der Stunde, die du auf den Ansichtskärtchen lesen wirst, hinzugehen, auf das Podium zu treten, dein Manuskript aus der Tasche zu ziehen und loszulegen - verstanden?“

„Ja - aber, Fred - das ist doch unmöglich - du selbst?“

„Ich selbst?“ Fred reckt sich mit bewußt komischer Grandezza: „Ich selbst“ in seit einer Stunde wieder mal Abteilungsleiter bei Hendrich und Hebring - frag nicht, wie das gekommen ist, ich erzähle es dir später. Ich bin also wieder dein Vorgesetzter und erteile dir den dienstlichen Befehl - aber nun im Ernst, Bob, streu dich doch, daß wir das so machen können - es geht mir gut - jetzt wollen wir einen Zehn weiter, auch bist du dran. Bob auf, irgendein oder Klosters hat mal behauptet: „Der Vortrag macht des Redners Glück! Also los, in acht Tagen mach der Vortrag seligen Für Publikum tag mich nur sorgen; es fällt mir schon noch was ein, um den Saal gut und richtig zu füllen!“

Und Fred springt wie ein ausgelassener Junge zu Bob auf die knagende Arche, die ihrem Namen bei dieser brutalen Anrede alle Ehre macht.

Die nächste Viertelstunde lang besprechen die Freunde nun ernsthaft, ohne Überschwang und ohne Gefühls-

ausbrüche, was geschehen muß, um Bob richtig zu starten. Der sonst so ruhige Robert hat heiße Waden, seine Augen glänzen, er drückt Freds Hand, so daß er Mühe hat, einen Wechsel zu unterbrechen.

So kann man nicht aneinandergehen, die beiden greifen nach Stroh und Hut, laufen noch durch die nun schon nächtlich stillen Straßen, gehen im Parkenpark spazieren, wo sie abnungslos zahlreiche Pärchen aufschneiden, und trennen sich erst, als der blaß geordnete Himmel anfängt, sich sanft zu röten.

Freds letzter Blick, bevor er schnell und traumlos einschläft, gilt seiner Uhr - es ist fast vier Uhr früh.

Es ist jetzt, mitten im Sommer noch, nicht schwer, durch eine der bekannten Konzertdirektionen einen der großen Säle Berlins zu mieten. Fred hat die Kühnheit, den Beethovensaal zu wählen, um Bob dort seinen Vortrag halten zu lassen.

Die Verhandlung hat länger gedauert als er dachte. Er beifit sich, in sein Arbeitsrevier zu kommen, und hockt eine Stunde später bereits in einem Schaufenster, den Mund und das kleine Schneldernadelstiffen am Arm voller Stednadeln.

Seit Tagen fährt ein kleiner, luxuriöser Sportwagen im Osten und Südosten Berlins umher; ein kleiner neuerlicher Wagen, der in alle Querstraßen einbiegt, langsam, ein spaziergehendes Auto sozusagen, ein Schlenkerer mit einer Dame am Steuer, die den Versuch macht, durch alle Schaufenster der Gegend hindurch ins Herz der Geschäfte zu sehen.

Margot hat die Hoffnung fast aufgegeben, Fred zu finden. Sonntags, sie hat Angst davor, ihn in dieser erniedrigenden Stellung zu sehen, Angst und noch etwas anderes, ein Gefühl tief in den Eingeweiden, wie Hunger, wie Nügel, eine schreckliche Erregung.

Sie hat schon gewendet, fährt nun in flottem Tempo, innerlich traurig und müde, zurück - da steht sie in einem großen Schaufenster jemand hocken. Sie kann nur die unnatürlich gekrümmte Rückseite des Mannes sehen, der da in Hemdbärmeln hantiert - aber ein heißer Schreck durchfährt sie - das kann nur Fred sein!

Jetzt dreht sich der Mann um, blickt hinaus, erkennt den Wagen und die Inzassin, winkt, lacht und klopf gegen das Glas - und plötzlich ist es Margot, als zerbreche etwas in ihr, eine Wand stürzt ein, wie eine Flut strömt das beglückende Gefühl durch sie. Sie wird aläubendrot. Sie

will stoppen, wieder ist die jähe Angst da - und mit ungeschickter Sicherheit tritt sie statt auf die Bremse auf den Gaspedal und lauft, selbst sprachlos und entsetzt, an dem verständnislos erstarrten Fred vorbei.

Dann besinnt sie sich, stoppt, wendet, hält vor dem Geschäft, steigt aus - und da ist auch schon Fred im Sportbemd ohne Rock, er will ihr beihilflich sein, sie tritt unsicher herab, stolpert, liegt in seinen Armen, und unversehens ist ihr Gesicht an dem seinen.

Herr Ratshke, in Firma Trumbel und Gneht, der schon ein wenig erstaunt war, daß der Dekorateur so plötzlich auf die Straße lief, um einer Dame aus dem Wagen zu helfen, steht, beide Hände in die Hüften gestellt, sprachlos in der Eingangstür seines Ladens.

Jetzt steht doch der Herr, dieser Dekorateur, schon seit zwei Minuten am Straßentand, einen Fuß auf dem Trittbrett des Privatautos, die Dame ist auch erst halb ausgestiegen, und beide lassen sich, ohne daran zu denken, wo sie sind, wer es sieht, was man denkt.

Dann reißt sich Fred los, rennt seinen Tageseskel fast über den Haufen, holt sein Jackett, vergißt das kleine Köfferchen - Ratshke ruf:

„Herr -, was soll das heißen? Das halbe Schaufenster -“

Aber Fred hört das gar nicht, springt in den Wagen, während er erst in einem Armel des Rockes ist, sitzt neben Margot und behindert sie nun in der gefährlichsten Weise am Fahren. Margot wird niemals wissen, welche gnädige Wacht sie heil über den Alexanderplatz führte. Ein paar Schulkleute haben schon die Notizbücher gezückt, lassen sie aber sinken, vielleicht weil sie sehen, wie verliebt die beiden Leuten in dem vorwärtsstrebend fahrenden Wagen sind.

Fred fühlt nichts wie die Seligkeit der Liebe. Verschunden sind alle Gewissensbisse darüber, daß er die Geliebte belügt, daß er die Wahrheit vergeblich gesucht hat.

Aber bedachte doch, Fred, sollst du nicht wenigstens jetzt die ganze Wahrheit sagen? Ganz gewiß wird sie dich verstehen, sie wird mit dir lachen, sie wird nicht böse sein, sie wird dich nicht um die kleinste Winzigkeit weniger lieben. Habe doch Vertrauen, Fred. Die dummen Worte, daß sie dich nur liebt, weil du arm und klein bist, das war doch nur Scham. Sie liebt dich, wie und wer du auch bist. Aber da steht wieder vor seinem inneren Auge der gute, dicke Vendide mit mahndem überobenem Fingerring:

Vor allem den Mund nicht überstehen lassen, wenn das Herz voll ist!

(Fortsetzung folgt.)

Waldeburg O.L. Dehringen, 22. Juni. Taufe im Fürstenthaus. Gestern fand die Taufe des Erbprinzen im hiesigen Fürstenthaus statt, wozu sich eine Anzahl geladener fürstlicher und sonstiger Gäste eingefunden hatte. Der Prinz erhielt die Namen Friedrich, Karl, Josef. Eine Anzahl armer und hilfsbedürftiger Bürger wurde mit Gaben erfreut.

Böblingen, 22. Juni. 500 Klemmflugzeuge. Der Leichtflugzeugbau Klemm veranstaltete am 26. Juni aus Anlaß der Fertigstellung des 500. Klemmflugzeugs auf seinem Gelände eine Werkfeier.

Honau O.L. Reutlingen, 22. Juni. Tragödie im Wald. Auf einer Waldstrecke schloß dieser Tage ein Jagdpächter einen Fuchs, der sich an zwei neugeborenen Rehkiten zu schaffen machte. Als der Fuchs den Jagdpächter herankommen sah, rannte er, eines der Tierchen mit sich nehmend, davon. Das andere Tier nahm der Jagdpächter mit nach Hause, wo ihm der dazugehörige „Schoppen“ mündete. Bis jetzt ist das Rehlein gesund und munter. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Rehmutter durch Widererhand weggeschossen worden ist.

Tübingen, 22. Juni. Eintrittsvorlesung. Am 21. Juni hielt an der Universität Regierungsrat Privatdozent Dr. Otto zur Redden seine Eintrittsvorlesung über das Thema: Persönlichkeit und Wertidee in der Musikgeschichte.

Kottwitz, 22. Juni. Reineid. - Brandstiftung. Das Schwurgericht hat den 54 J. a. verb. Bauunternehmer Adam Fren von Freudenstadt wegen Reineids zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und dauernde Eidesunfähigkeit verurteilt. Ferner wurde der 22 J. a. Harmonikmacher Karl Geiger von Frittlingen O.L. Spalchingen wegen dreier Verbrechen der vorsätzlichen Brandstiftung zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Geislingen a. d. St., 22. Juni. Prüfung der Allg. Ortskrankenkasse. Eine genaue Nachprüfung der Geschäftsführung und Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Geislingen hat zu keiner Beanstandung geführt. Der Betrieb der Zahnklinik wird auf 1. Oktober 1933 aufgelöst.

Geislingen O.L. Münsingen, 22. Juni. Ein folgenschweres Verkehrsunfall ereignete sich auf der Zwiefalter Steige. Der 11jährige Hermann Wolf von Huldstein geriet mit seinem Fahrrad beim Überholen zwischen zwei Kraftfahrzeuge. Er wurde von dem steigabwärts fahrenden Kraftwagen erfasst und vom entgegenkommenden aus der Bahn geschleudert. Der unglückliche Knabe erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus Niedlingen starb.

Heilbronn, 22. Juni. Oberbürgermeister Beutinger freigesprochen. In dem Prozeß gegen Oberbürgermeister Beutinger ergriff nach dem Waidenger des Staatsanwalts der Verteidiger das Wort, der Freispruchung beantragte. In seinem Schlusswort betonte der Angeklagte, daß er sich nach wie vor unschuldig fühle. Er habe nichts getan, was er nicht mit seinem Gewissen vereinbaren könne. Er lege keinen Wert darauf, wieder auf das Rathaus von Heilbronn zurückzukehren, er wolle nur seine Ehre wiederhergestellt wissen. Zum Schluß erklärte Oberbürgermeister

Beutinger, daß er in Wiesbaden während der Verlegungszeit unter Lebensgefahr Kunstgegenstände dem Zugriff der Franzosen entzogen und nach Berlin gebracht und damit seine vaterländische Gesinnung bewiesen habe. Unter großer Spannung des Publikums verhandelte um 5 Uhr nachmittags Landgerichtsdirektor Moser von Hilsed das Urteil. Es lautete auf Freispruch unter Übernahme der Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse.

Ulm, 22. Juni. Ulm hat 61 694 Einwohner. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung hat die Stadt Ulm 61 694 Einwohner, davon 29 548 männlich und 32 146 weiblich. Bei der letzten Zählung i. J. 1926 hatte Ulm 56 766 Einwohner. Bei der neuen Zählung sind 1425 Militärpersonen, einschließlich der sich zur Zeit in Obrdruf befindlichen Truppenteile, mitinbegriffen.

Ulm, 22. Juni. Von der Anklage des Meineids freigesprochen. Braumeister Alois Lang, wohnhaft in Laupheim, wurde vom Schwurgericht von der Anklage des Meineids freigesprochen unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse. Lang war zur Haft gelegt, von dem Amtsgericht in Laupheim in einer Auto-Unfallsache eine falsche Angabe gemacht zu haben. Da Aussage gegen Aussage stand, erfolgte Freispruch.

Diesenhelm O.L. Waupheim, 22. Juni. In Schußhaft. Zwei hiesige Geschäftsleute, J. Gruber und Beov. Ditt, sowie Frau Geiger, Webermeistersgattin, wurden wegen angeblicher beleidigender Äußerungen über Reichstagsler Führer zwecks Untersuchung in vorläufige Schußhaft genommen.

Ehingen a. D., 21. Juni. Katholische Jugendorganisationen bis 31. Juli verboten. Die Kreisleitung der NSDAP. Ehingen sieht sich, um die „Sicherheit und Ordnung“ im Oberamtsbezirk zu gewährleisten, gezwungen, folgende Anordnungen zu treffen: 1. Jedes öffentliche Auftreten aller katholischen Jugendverbände (Bz., D.M., Neudeutschland usw.) ist verboten. 2. Das Tragen von Uniformen und uniformähnlicher Kleidung, ebenso Abzeichen der genannten Verbände ist untersagt. 3. Dieses Verbot tritt sofort in Kraft und gilt doreerst bis 31. Juli. 4. Jede Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird mit allen der Kreisleitung zustehenden Mitteln unterdrückt. Sämtliche Ortsgruppen, Stützpunkte und sonstige Anstalten sind angewiesen, die getroffenen Anordnungen restlos durchzuführen.

Lindau, 22. Juni. Der Hecht als Mörder. Ein 15jähriger Fischereijunge, der am See angete, wurde - so wird von hier berichtet - von einem Hecht, der unermutet angebissen hatte, mit einem Ruck ins Wasser gerissen. Dabei wickelte sich die Angelfisch um die Fische des Kolten Rinkers, der auf diese Weise am Schwimmen verhindert wurde und hilflos ertrinken mußte.

Der Schlageter-Berräter verhaftet?

Tübingen, 22. Juni. Nach einer Blättermeldung ist gestern abend in einer Tübinger Klinik der 29 Jahre alte Alfred Schneider aus Reutlingen als vermeintlicher Berräter Schlageters verhaftet worden. Schneider war seit sechs Wochen in der Hautklinik in Tübingen und stand kurz vor seiner Genesung. In den letzten beiden Jahren befand sich Schneider im Ausland. Er bestreitet jede Schuld an dem Berrater Schlageters und behauptet, es handle sich um einen Schneider, der aus Norddeutschland stamme und mit ihm nur den Namen gemeinsam habe. Schneider hat im Ruhrkampf im Jahr 1923 aktiv als Mitglied des Oberlandkorps mitgewirkt. Er mußte sich am 30. Juni 1923 wegen Sabotage gegen die Eisenbahnen im besetzten Gebiet vor einem französischen Kriegesgericht verantworten und wurde damals zum Tode verurteilt, jedoch später begnadigt. Wie uns die Tübinger Polizeidirektion mitteilt, ist die Verhaftung nicht durch die Polizei, sondern durch Angehörige der SA erfolgt. Die Familienangehörigen Schneiders in Reutlingen erklären laut Reutlinger Generalkonzeiler, daß sich Schneider in der fraglichen Zeit nicht in der Umgebung Schlageters befunden habe.